

Bericht zur Situation in der Landwirtschaft  
im Landkreis Märkisch- Oderland  
im Jahr 2019

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
1. Landwirtschaftliche Bodennutzung	3
1.1. Anbaustruktur und Erträge	3
1.2. Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen	5
1.3. Garten- und Obstbau	7
2. Tierproduktion	9
2.1. Milchproduktion	10
2.2. Schweineproduktion	10
2.3. Schaf- und Ziegenhaltung	10
2.4. Geflügelproduktion	11
2.5. Bienenhaltung	11
3. Struktur landwirtschaftliche Unternehmen	11
4. Cross Compliance	13
5. Auswertung Hilfsprogramme 2017 und 2018	14
6. Einzelbetriebliche Investitionen	15
7. LEADER	15
8. Wassermanagement in Märkisch- Oderland	16

## 1. Landwirtschaftliche Bodennutzung

### 1.1 Anbaustruktur und Erträge

In der folgenden Tabelle sind die Anbauflächen der wichtigsten Kulturen des Jahres 2019 den Flächenanteilen von 2018 gegenübergestellt worden (Daten aus der Agrarförderantragstellung 2019).

	2018 (in ha)	2019 (in ha)
Winterweizen	31.535	33.179
Winterroggen	11.653	15.282
Wintergerste	11.928	13.070
Sommergerste	756	315
Wintertriticale	1.596	1.955
Körnermais	3.264	4.054
<i>Summe</i>	60.732	67.855
<b>Getreide gesamt</b>	<b>64.363</b>	<b>69.988</b>
Winterraps	19.200	10.127
Sonnenblumen	816	1.351
<b>Ölsaaten gesamt</b>	<b>20.340</b>	<b>12.054</b>
Erbsen	1.726	1.827
Lupinen	362	381
<b>Eiweißpflanzen gesamt</b>	<b>3.052</b>	<b>2.744</b>
Silomais	18.464	19.583
Sonstiges Ackerfutter	6.153	5.640
Kartoffeln	76	72
Zuckerrüben	1.296	1.319
<b>Hackfrüchte gesamt</b>	<b>1.372</b>	<b>1.447</b>
aus Erzeugung genommene LN (nat. Begrünung)	4.116	3.746

Brache mit Blümmischungen 2019	171 ha (einjährig)
(Honigbrache u.a.)	62 ha (mehrjährig)
	37 ha (einjährig)

Die in der Tabelle aufgeführten Gesamtzahlen (fett gedruckt) beziehen sich auch auf Kulturen, die nicht im Einzelnen aufgeführt wurden wie z. B. Sommerweizen.

Aus der vorgenannten Übersicht ist eine deutliche Verschiebung der Anbaufläche von Winterraps hin zu Getreide ersichtlich. Entweder wurde in den Betrieben wegen der tiefreichenden Austrocknung der Böden gleich auf den Rapsanbau verzichtet oder spärlich aufgelaufene Bestände mussten zu Gunsten von Getreide umgebrochen werden. Für Nachsaaten im Frühjahr bekam wegen der höheren Ertragsstabilität dann der Mais den Vorzug vor dem Sommergetreide.

Die Fläche bei den Eiweißpflanzen und auch den Zuckerrüben blieb weitestgehend stabil.

Weitere interessante Anbauzahlen (in der Klammer der Anbau 2018) in ha:

Dinkel	454	(263)
Hafer	1264	(1067)
Sojabohnen	135	(103)
Hanf	69	(41)
Kurzumtriebsplantagen	191	(192)

Insgesamt stellt sich die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) in MOL 2019 (lt. Agrarförderantragstellung 2019) wie folgt dar (in ha)

LN insgesamt	126.815
dav. Ackerland	117.001
dav. Grünland	9.226
dav. Dauerkulturen	554
dav. Sonstige	34

Das entspricht einem Rückgang von 164 ha landwirtschaftliche Nutzfläche im Vergleich zu 2018.

Es folgen nun mehrere Tabellen, die die Ertragssituation 2019 bei verschiedenen Kulturpflanzen und den Vergleich zum Mittel der letzten drei Jahre widerspiegeln. Ganz allgemein kann davon ausgegangen werden, dass die Erträge insgesamt erneut nicht zufriedenstellend waren, unser Landkreis aber im Vergleich mit vielen anderen Regionen Brandenburgs von überdurchschnittlichen Ertragsdepressionen verschont blieb. Das ist sicherlich auf die regionale Niederschlagsverteilung zurückzuführen.

### Ergebnisse der Getreideproduktion in Märkisch-Oderland

Fruchtart	ME	2016	2017	2018	2019	Durchschnitt 2016 – 2018	Vergleich 2019 zu Durchschnitt 2016 – 2018 in %
Wintergerste	dt/ha	61,6	67,9	49,6	63,0	59,7	105
Winterroggen	dt/ha	55,8	53,2	41,2	56,1	50,1	112
Winterweizen	dt/ha	64,4	63,4	49,6	60,8	59,1	103
Wintertriticale	dt/ha	53,5	50,1	34,8	55,3	46,1	120
Sommergerste	dt/ha	46,4	46,4	37,5	35,0	43,4	81
<b>Getreide gesamt</b>	<b>dt/ha</b>	<b>61,5</b>	<b>61,8</b>	<b>47,3</b>	<b>59,9</b>	<b>56,9</b>	<b>105</b>
Getreide	Tt	358,5	351,9	272,0	366,0	327,5	112

Erträge Öko-Landbau in dt/ ha

	2017	2018	2019
Winterroggen	30,0	21,8	22,7
Winterweizen	31,5	26,0	28,8

Die Steigerung der Gesamtmenge an Getreide um 12 % zum dreijährigen Mittel ist eindeutig auf die Erhöhung der Anbaufläche zurückzuführen.

Bei den einzelnen Getreidearten fällt auf, dass die Erträge mit Ausnahme bei der Sommergerste durchweg höher waren als das zum Vergleich angesetzte Mittel. Allerdings wird dessen Wert überproportional von der schlechten Ernte des Jahres 2018 beeinflusst.

## Vergleich der Erträge ausgewählter Kulturen in dt/ ha (konventionell) 2019

	Deutschland*	Brandenburg	Märkisch-Oderland
Winterweizen	74,1	56,7	60,8
Winterroggen	51,6	40,7	56,1

(\*vorläufige Zahlen lt. Erntebericht BMEL)

## Vergleich der Erträge wichtiger weiterer Kulturpflanzen 2018 und 2019 sowie Vergleich zum 3-jährigen Mittel 2016 – 2018 in Märkisch-Oderland

Fruchtart	ME	2018	Durchschnitt 2016 – 2018	2019
Winterraps	dt/ha	24,1	25,1	22,2
Körnersonnenblumen	dt/ha	29,1	25,2	26,1
Zuckerrüben	dt/ha	555,0	629,1	617,0
Silomais	dt/ha	246,7	363,0	280,0
Körnermais	dt/ha	68,2	95,8	81,6

Beim Winterraps kann mit geernteten 22,2 dt/ha kaum ein positiver Deckungsbeitrag erwirtschaftet werden. Es ist bezeichnend, wenn inzwischen die Körnersonnenblume stabilere Erträge bringt als der Raps. Während die Zuckerrübe die partiellen Niederschläge zum richtigen Zeitpunkt erhielt, konnten Silo- und Körnermais in ihren Hauptwachstumsphasen kaum davon profitieren.

## 1.2 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen

### Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)-Zahlungen 2018

Die ersten Auszahlungen durch das Amt für Landwirtschaft und Umwelt als Bewilligungsbehörde erfolgten am 06.03.2019. Im Vergleich zu 2017 blieb die Zahl der Antragsteller gleich. Die Fördersumme stieg dagegen um ca. 107.000 €, hervorgerufen hauptsächlich durch den ökologischen Landbau.

Zahlungen für den Verpflichtungszeitraum 01.01.2018 - 31.12.2018		
Förderprogramm	Anzahl Anträge	EURO
KULAP 2014	131	1.994.752
Art. 30 (NATURA 2000 Gebiete)	32	182.909
<b>Summe</b>	<b>163</b>	<b>2.177.661</b>

### KULAP 2019

2019 kamen 5 Neuanträge im ökologischen Landbau hinzu. Mit deren Fläche stieg der Flächenanteil um 850 auf 7.789 ha und damit 6,14 % an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landkreises. Sowohl beim prozentualen Anteil als auch bei der Gesamtzahl der Betriebe hätten wir damit neue Höchststände im Landkreis erreicht. Die entsprechenden Zahlen gehen aus der nachfolgenden Übersicht hervor.

Entwicklung Förderung des Ökologischen Landbaus 2010 bis 2019				
Jahr	LN Kreis	Öko Fläche	% an LN	Anzahl Ökobetriebe
2010	124.979	5.594	4,48	42
2011	125.667	5.879	4,68	42
2012	125.660	5.814	4,63	42
2013	125.426	5.184	4,13	40
2014	127.302	5.748	4,52	42
2015	127.738	5.201	4,07	43
2016	127.281	5.505	4,33	48
2017	127.545	6.229	4,88	53
2018	126.979	6.724	5,30	53
2019	126.815	7.789	6,14	58

### KULAP 2020

Für viele antragstellende Unternehmen lief die KULAP-Förderung zum 31.12.2019 aus, die fünfjährige Verpflichtung ist abgelaufen. Eine neue Richtlinie wird es 2020 nicht geben, die derzeitige Richtlinie wird um 1 Jahr verlängert, dem entsprechend konnten die Betriebe Verlängerungsanträge stellen.

Der Erlass einer neuen Förderrichtlinie ist erst möglich, wenn Klarheit über die neue EU-Förderperiode herrscht.

Damit sind gegenwärtig nach wie vor nur die Programme „Ökologischer Landbau“ und „Moorschonende Stauhaltung“ für Neuinteressenten bedienbar.

Des Weiteren kam im Herbst 2019 ein völlig neues Förderprogramm als Reaktion auf den sogenannten „Insektengipfel“ zum Zuge. Die Kurzbezeichnung lautet: „Naturbetonte Strukturelemente im Ackerbau“.

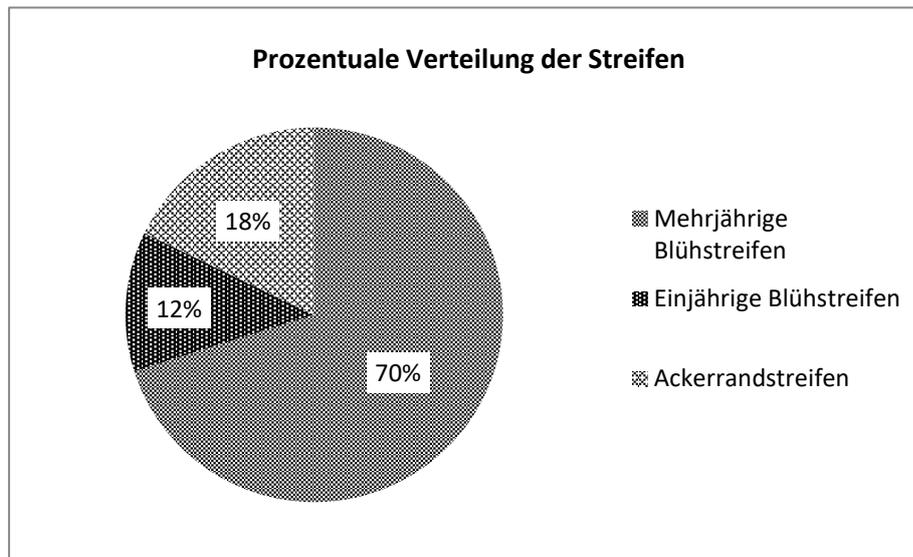
Die Dimension der Antragstellung und die prozentuale Verteilung spiegeln sich aus den folgenden Übersichten wider:

### Naturbetonte Strukturelemente im Ackerbau – Blühstreifenprogramm:

Strukturelement	Fläche in ha
Mehrjähriger Blühstreifen	1.128,29
Einjähriger Blühstreifen	194,16
Ackerrandstreifen	286,75
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.609,20</b>

Dieses Programm ist Ergebnis eines längeren Diskussionsprozesses, den auch der Berufsstand der Landwirtschaft schon vor Jahren angeschoben hatte. Nunmehr werden blütenreiche Bestände gefördert, die einerseits Nützlingen als Wirts-, Nahrungs- oder Schutzpflanzen dienen und andererseits auch gefährdeten Ackerwildkräutern zu Gute kommen. Der Verpflichtungszeitraum beträgt 5 Jahre. Die mehrjährigen Blühstreifen verbleiben in dieser Zeit am selben Ort, bei den einjährigen Blühstreifen und den Ackerrandstreifen sind Ortswechsel möglich. Insgesamt beantragten 56 Landwirtschaftsbetriebe eine Fläche von 1.609 ha. Maximal konnten zwar 10 % der

Ackerfläche eines Betriebes gefördert werden. Angesichts der Neueinführung des Programms mit hohem Interpretationsbedarf der Richtlinie, der Engpässe bei dem zudem sehr preisintensiven Saatgut und der oftmals schwierigen innerbetrieblichen Abwägung zur jeweiligen Flächenverfügbarkeit kann man mit diesem Ergebnis durchaus zufrieden sein. In der Landschaft sind diese Strukturen auch deutlich sicht- und erlebbar.



### 1.3. Garten- und Obstbau

#### *Obstbau*

Während Brandenburg insgesamt bei Äpfeln die zweitschlechteste Ernte seit 2011 einfuhr und insbesondere die Anbauggebiete in Südbrandenburg und Frankfurt (Oder) – Markendorf starke Einbußen hinnehmen mussten, kamen unsere Betriebe in Märkisch-Oderland einigermaßen glimpflich davon. Verluste von 30 % waren aber auch hier zu beklagen. Einige kalte Nächte von bis zu  $-7^{\circ}\text{C}$  Anfang Mai führten zu dieser negativen Entwicklung. Gegensteuern konnte man vor allem mit der Frostschutzberegnung. Natürlich sind aber nicht alle Anlagen damit ausgestattet, das betrifft z.B. Altanlagen oder Anlagen, bei denen erst noch Rückhaltebecken für das Wasser gebaut werden müssten, um genug Wasser in der kurzen Zeit zur Verfügung zu haben.

Bei den Pflaumen stellten sich die Erträge standortabhängig sehr unterschiedlich dar, es gab sowohl zufriedenstellende Ergebnisse als auch Totalausfall. Die für die Direktvermarktung so wichtige Erdbeerernte war besser als 2018. Sowohl die Ausstattung mit Vlies gegen die Nachtfröste als auch mit Bewässerungsmöglichkeiten gegen die Vorsommertrockenheit brachte Erfolge.

Die wichtigste Obstsorte ist und bleibt in Märkisch-Oderland und Brandenburg aber der Apfel. Laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg lag der Ertrag in Brandenburg um 42 % unter dem 6-jährigen Durchschnitt.

Die Auswirkungen und damit die Preisentwicklung in 2020 bleiben abzuwarten, andere wichtige Obstregionen hatten eine gute Ernte, deshalb ist es unwahrscheinlich, dass sich der Erzeugerpreis für die Betriebe stark erhöhen wird. Ende 2019 lag der Preis laut „apple dashboard“ der EU bei 62 €/ 100 kg und somit höher als 2018 und über dem fünfjährigen Durchschnittspreis. Insgesamt bewerteten unsere Wesendahler Unternehmen die Gesamtsituation ebenfalls positiver als im vergangenen Jahr. Damals waren die Märkte durch gute Ernten übersättigt, was sich negativ auf die Preisentwicklung auswirkte, zumal wesentlich höhere Lohnkosten anfielen.

Als sehr positiv wurde die Erhöhung des Zuschusses im Rahmen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung in landwirtschaftlichen Unternehmen Anfang des Jahres 2019 im Bereich Gartenbau von 20 auf 45 % durch unsere Unternehmen wahrgenommen. So konnte u.a. in neue Technik und neue Anlagen investiert werden (siehe auch Pkt. 6.). Wie in anderen landwirtschaftlichen Branchen auch sieht man diese Abhängigkeit von Fördermitteln mit durchaus gemischten Gefühlen. Auch die Obstbaubetriebe würden lieber höhere Erlöse erzielen und Investitionen weitgehend aus ihrer eigenen Kapitalkraft heraus umsetzen.

An dieser Stelle sollte auch Erwähnung finden, dass die Obstgut Franz Müller GmbH inzwischen auf die ökologische Produktion umgestiegen ist.

Nach vielen Jahren der Ungewissheit darf man nunmehr davon ausgehen, dass sich die **Obstbauversuchsstation in Müncheberg** in sicherem Fahrwasser befindet. Sie wurde mit dem 22.07.2019 als eigenständige Abteilung in die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V. Großbeeren (LVGA) integriert. Damit einher gingen Regelungen sowohl zur zukünftigen fachlichen Ausrichtung als auch zu personellen Perspektiven.

### *Gartenbau*

Auch 2019 war der Bodenwasservorrat der limitierende Faktor im Gartenbau. Die Situation stellte sich bekanntermaßen noch ungünstiger dar als 2018. Trotzdem waren die Anbauer insgesamt mit den Ernteergebnissen nicht unzufrieden. Die verschiedenen Kulturen konnten untereinander Ausfälle ausgleichen. Gerade im Oderbruch sind trockene Jahre meist besser als nasse Jahre. Die Betret- und Befahrbarkeit der Flächen ist gegeben, Pilzbefall und Unkrautdruck nehmen rapide ab und das Wachstum ist gleichmäßiger. Allerdings traten 2019 auch negative Auswirkungen deutlich zu Tage. So stellten einige Betriebe in diversen Kulturen wie Weißkohl, Radieschen und Salat einen deutlich erhöhten Schädlingsbefall fest. Durch die warme Witterung bilden sich noch mehr Generationen bestimmter Schaderreger. Das führt dazu, dass die Anzahl der Anwendungen von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln, auch im ökologischen Anbau, nicht mehr ausreicht. Dementsprechend wurden einige Anträge auf Ausnahmegenehmigung zur Erhöhung des Bekämpfungsdrucks gestellt. Wichtigste Voraussetzung für eine gute Ernte im Gartenbau ist und bleibt aber die Bewässerung. Wie im Obstbau auch investierten auch hier die Unternehmen in entsprechende Technik. Bei Entnahme des Wassers aus Oberflächengewässern muss natürlich ein entsprechender Wasserstand verfügbar sein. Ein Betrieb konnte deshalb zum Ende der Saison nur noch einmal pro Woche bewässern. Grundsätzlich war die Landwirtschaft von den Beschränkungen entsprechend der Allgemeinverfügung des Landrates 2019 ausgenommen. Bei Wiederholung dieses Szenarios gerade unter den schlechten Vorzeichen der mangelnden Winterniederschläge 2019/2020 könnte sich das auch ändern.

Dass die gesamte Wasserproblematik sehr sensibel gehandhabt werden muss, ist den Unternehmen durchaus bewusst. Die Anschaffung moderner Technik und der Einsatz in den Nachtstunden steigern die Effizienz des Vorhabens, wasserschonende Anbauverfahren und die Wahl der Kulturen und der einzelnen Sorten gewinnen immer mehr an Bedeutung. So hat sich bspw. gezeigt, dass Fenchel viel Wasser zur Hauptvegetationszeit benötigt und unter diesem Gesichtspunkt kaum noch rentabel ist.

In der nächsten Zeit wird sich zeigen, welche eher wärmeliebenden Kulturen mit unseren Bedingungen am besten zu Recht kommen und sich auch am Markt behaupten.

## 2. Tierproduktion

Die Entwicklung der für unseren Landkreis wichtigsten Tierproduktionszweige geht aus der nachfolgenden Tabelle hervor:

### Entwicklung der gemeldeten Tierbestände im Landkreis

Stand: Januar 2020

Tierart	2015	2016	2017	2018	2019	2019 zu 2018
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	In %
Rinder	27.175	24.688	24.748	25.328	24.232	96
dav. Milchkühe	8.964	8.101	8.045	8.107	7.615	94
dav. Mutterkühe	2.609	2.816	2.694	2.516	2.404	96
Schweine	106.890	107.653	112.224	108.960	110.719	102
dav. Sauen	12.444	11.989	13.170	13.167	13.716	104
Schafe u. Ziegen	20.262	19.379	15.978	15.318	18.634	122
dav. Mutterschafe	15.615	11.921	11.417	8.813	11.219	127
Pferde	3.936	4.122	4.324	4.487	4.338	97
Geflügel	2.030.814	1.892.113	1.985.818	1.977.970	1.890.842	95
dav. Puten	261.375	278.390	333.256	292.985	239.963	82
dav. Enten	687.254	514.906	503.759	504.101	454.799	90
dav. Hühner	1.082.185	1.079.775	1.129.832	1.174.836	1.176.455	100

(Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt Märkisch- Oderland)

## 2.1 Milchproduktion

Inzwischen schreitet der Abbau der Milchkuhbestände unaufhaltsam voran. Mit 7.615 Milchkuhen in 20 Betrieben ist ein neuer Tiefstand in Märkisch- Oderland erreicht. Dabei verläuft die Entwicklung im Detail durchaus unterschiedlich. Während einige Unternehmen aus der Milchproduktion aussteigen, werden andere durch Dritte übernommen und wieder andere stocken ihre Bestände in bescheidenem Maß auf. Letztlich aber hat sich die Zahl der Milchkuhhalter seit 2010 halbiert. Die 17 Betriebe, die sich in der Milchleistungsprüfung beim Landeskontrollverband in Waldsiefersdorf befinden, erwirtschafteten im Milchwirtschaftsjahr 2018/ 2019 eine Jahresleistung von 9.812 kg/Kuh. Dieses Ergebnis lag um 74 kg höher als im Brandenburger Durchschnitt.

Die Milchpreise bewegten sich 2019 auf einem Niveau um die 0,33 €/Kg Milch (AMI 2019).

Im Schatten der Milchproduktion gerät die extensive **Mutterkuhhaltung** oft aus dem Blickfeld.

Auch hier ist seit Jahren ein negativer Trend zu beobachten.

Der Bestand von 2.404 Mutterkühen entspricht exakt dem Bestand von 1995. Nur direkt nach der Wende 1990 wurden weniger dieser landschaftspflegenden Tiere gezählt.

## 2.2 Schweineproduktion

Die Anzahl der in unserem Landkreis gehaltenen Schweine erhöhte sich zu 2018 leicht um 2 %, die der Sauen um 4 %. Die Preise stiegen im Laufe des Jahres auf bis zu 2,00 €/ kg Schlachtgewicht und auch die Erlöse für Ferkel zogen an (AMI 2019). Der Betriebszweig erwirtschaftete wieder schwarze Zahlen. Von großem Einfluss war hier Ende 2019 der deutlich gestiegene Export nach China. Dort sind die Bestände wegen der grassierenden Afrikanischen Schweinepest (ASP) massiv zusammengebrochen. Allerdings besteht dieses Risiko auch sowohl für unseren Landkreis als auch für Deutschland insgesamt, denn die ASP verbreitet sich in Polen und ist mittlerweile bis auf wenige Kilometer an die deutsche Grenze im südlichen Brandenburg herangerückt.

Ein Ausbruch hätte verheerende wirtschaftliche Folgen für die Schweinehaltung. Deshalb werden über eine verstärkte Bejagung des Schwarzwildes, einen Zaunbau entlang von Neiße und südlichem Oderabschnitt und ein engmaschiges Meldesystem alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um eine Ansteckung über Wildschweine zu verhindern.

Des Weiteren sind die Schweinehalter, aber auch die Jäger zur konsequenten Einhaltung von Hygienemaßnahmen angehalten und bundesweit gibt es verschiedene Kampagnen, um die Einschleppung des Erregers über Lebensmittel auszuschließen.

## 2.3 Schaf- und Ziegenhaltung

Der aus der vorstehenden Tabelle ersichtliche deutliche Anstieg bei der Anzahl von Schafen und Ziegen ist darauf zurückzuführen, dass zum Zeitpunkt der Bestandserfassung mehrere Herden von Wanderschäfern aus anderen Regionen im Landkreis unterwegs und gemeldet waren. Um diese Zahlen bereinigt, ist davon auszugehen, dass die Bestände weitgehend stabil geblieben sind. Die Befürchtung aus dem vorangegangenen Jahr, dass wegen der Dürre die Futterreserven für den Winter viel früher aufgebraucht sein werden und damit mit einem massiven Abbau der Bestände im Folgejahr zu rechnen ist, hat sich nicht bewahrheitet.

## 2.4 Geflügelproduktion

Insgesamt nahm der Geflügelbestand leicht um 4 % zum Vorjahr ab. Während die Masthähnchenproduktion und die Haltung von Legehennen fast konstant blieben, gingen die Zahlen bei Puten und Enten deutlich zurück. 8 Betriebe gaben die Putenhaltung und 2 Unternehmen die Entenhaltung auf.

## 2.5 Bienenhaltung

Im Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises sind 2019 insgesamt 781 Imker mit 13.795 Völkern registriert worden. Das entspricht bei den Bienenhaltern einer Steigerung um 11 % bzw. bei den Völkern um beachtliche 20 % zum Vorjahr. Inzwischen halten bereits 197 Betriebe mehr als 15 Völker. Fast 80 % der Bienen sind inzwischen in etwas größeren Betrieben angesiedelt.

Die Bienenbelegstelle Lattbusch konnte auch 2019 ihre Daseinsberechtigung nachweisen. 25 Züchter lieferten insgesamt 656 Königinnen an, der Begattungserfolg betrug 79 %. Die warme Witterung begünstigte dieses Ergebnis. Nennenswerte Probleme mit illegalen Einwanderungen in den 10 km-Schutzbereich gab es nicht.

Das Bienenjahr war gekennzeichnet durch einen Kälteeinbruch Ende April/ Anfang Mai inklusive Trockenheit. Das führte zu deutlichen Ertragsausfällen beim Raps und leider auch bei der Robinie, da hier viele Blüten erfroren. Nach dem Ende der Lindenblüte Anfang Juli, regelmäßig nun schon 14 Tage eher als noch vor 15 Jahren, musste durch viele Imker bereits eine Zufütterung erfolgen. Auch die Sonnenblume blieb als Tracht hinter den Erwartungen zurück. Ein Honigertrag von 30- 40 kg/ Volk war aber durchaus möglich.

## 3. Struktur landwirtschaftliche Unternehmen

### Unternehmensstruktur der im Amt für Landwirtschaft und Umwelt insgesamt registrierten landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis MOL 2012 und 2019

Rechtsform	Anzahl 31.12.2012	Anzahl 31.12.2019
bäuerliche Familienbetriebe	480	452
dav. Haupterwerb	211	228
dav. Nebenerwerb	230	173
dav. GbR	39	51
Juristische Personen	100	138
dav. GmbH	63	87
dav. e.G.	15	15
dav. GmbH & Co. KG	12	20
dav. KG	5	10
dav. AG	2	1
dav. Sonstige (e.V. u.a.)	3	5
Betriebe insgesamt	580	590

Aus der Übersicht wird deutlich, dass sich die Gesamtzahl der registrierten Landwirtschaftsbetriebe in den vergangenen 7 Jahren kaum verändert hat. Im Detail kam es allerdings zu einer Verschiebung von den bäuerlichen Familienbetrieben hin zu juristischen Personen.

Wichtig an dieser Stelle zu erwähnen ist die Tatsache, dass eben nicht alle landwirtschaftlichen Unternehmen einen Agrarförderantrag stellen. 2019 waren das 466

Betriebe. Die Landwirtschaft wird auch durch Gartenbauunternehmen, Berufsimker oder Fischereibetriebe repräsentiert. In der Statistik nicht erfasst wurden die tierhaltenden Gewerbebetriebe ohne eigene oder ausreichende Flächen und die sogenannten Hobbylandwirte.

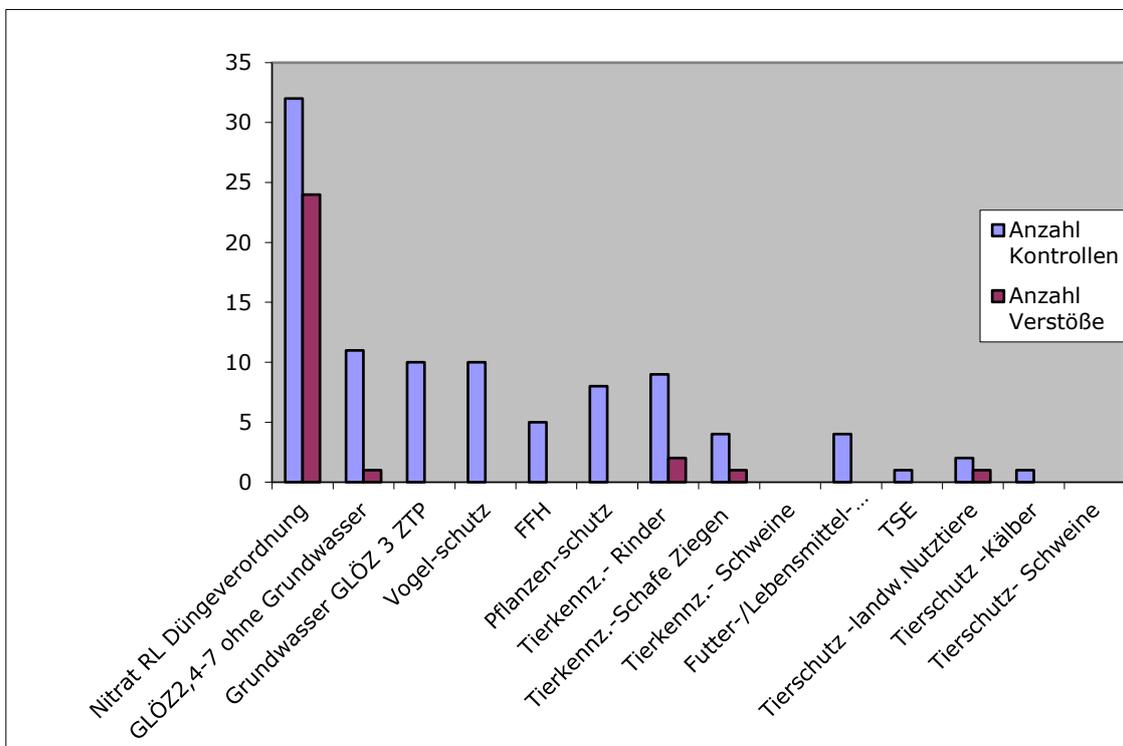
In der nachfolgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Flächengrößen je Rechtsform dargestellt. Da die Daten ausschließlich aus der Antragstellung auf Agrarförderung 2019 stammen, sind die vorgenannten gut 100 anderen Unternehmen hier nicht enthalten.

Rechtsform (RF)	Anzahl Betriebe nach RF	Summe Fläche nach RF	% Fläche/RF	Durchschnitt Antragsteller je RF/ha
<b>AG</b>	2	1.916,5334	1,51	958,2667
<b>e.G.</b>	15	15.786,7786	12,45	1.052,4519
<b>e.V.</b>	1	73,7334	0,06	73,7334
<b>GbR</b>	41	8.516,8961	6,72	207,7292
<b>GmbH</b>	76	50.000,1928	39,42	657,8973
<b>GmbH &amp; Co. KG</b>	14	7.472,4123	5,89	533,7437
<b>Haupterwerb</b>	164	35.928,6818	28,33	219,0773
<b>KG</b>	7	2.823,6949	2,23	403,3850
<b>Nebenerwerb</b>	146	4.022,4046	3,17	27,5507
<b>Sonstige</b>	11	45,9072	0,04	4,1734
<b>UG(haftungsbeschränkt)&amp; Co</b>	1	242,6455	0,19	242,6455
<b>Gesamt</b>	<b>478</b>	<b>126.829,8806</b>	100,00	265,3345
<b>Juristische Personen (AG, e.G.,e.V.,GmbH,GbR, GmbH &amp; Co.KG, KG, UG(haftungsbeschränkt)&amp; Co.KG,</b>	157	86.832,8870	68,46	553,0757
<b>Natürliche Personen (HE, NE, Sonstige)</b>	321	39.996,9936	31,54	124,6012
	<b>478*</b>	<b>126.829,8806</b>	100,00	
- * 466 Antragsteller aus MOL, 12 Antragsteller aus anderen BL				
Quelle: - Amt für Landwirtschaft und Umwelt - Antragstellung auf Agrarförderung 2019				

#### 4. Cross Compliance

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 97 Cross Compliance – Prüfungen (Risikoauswahl /Anlass bezogen) durchgeführt. Bei 30 % der Kontrollen stellten die Behörden Verstöße fest, das ergab eine Kürzung der Direktzahlungen um insgesamt 86.772,15 €. Dieser Wert liegt um 35 % höher als in 2018.

Die folgenden Übersichten geben einen Überblick über die zu prüfenden Standards.



	Anzahl Kontrollen	Anzahl Kontrollen mit Verstößen	Verstöße/ Kontrollen %
<b>Nitrat RL Düngeverordnung</b>	32	24	75
<b>GLÖZ2,4-7 ohne Grundwasser</b>	11	1	9
<b>Grundwasser GLÖZ 3 ZTP</b>	10	0	0
<b>Vogelschutz</b>	10	0	0
<b>FFH</b>	5	0	0
<b>Pflanzenschutz</b>	8	0	0
<b>Tierkennz.- Rinder</b>	9	2	22
<b>Tierkennz.-Schafe Ziegen</b>	4	1	25
<b>Tierkennz.- Schweine</b>	0	0	0
<b>Futter- Lebensmittel- sicherheit</b>	4	0	0
<b>TSE</b>	1	0	0
<b>Tierschutz - landw.Nutztiere</b>	2	1	50
<b>Tierschutz Kälber</b>	1	0	0
<b>Tierschutz- Schweine</b>	0	0	
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>29</b>	<b>30</b>

Bei den Gründen für die Verstöße sticht zum wiederholten Mal die EU-Nitratrichtlinie (Düngeverordnung) heraus.

Danach folgen Beanstandungen in der Tierkennzeichnung Rinder und Schafe/Ziegen.

Die Mängel in Bezug auf die EU-Nitratrichtlinie betrafen vor allem die Lagerstätten von Gülle, Jauche, Festmist und Silage und dort insbesondere die Dichtheit der Behälter, die nicht ordnungsgemäße Sammlung von Jauche und Silosickersaft und auch das Überlaufen des Lagergutes. Bei vier Unternehmen wurden die Verstöße als schwer eingestuft. Die Bewilligungsbehörde kürzte die Direktzahlungen daraufhin um 5 %. Insgesamt muss eingeschätzt werden, dass viele Lagerstätten altersbedingt nicht mehr den Anforderungen an eine sachgerechte Lagerung entsprechen. Bei diversen Unternehmen sind daher Neuinvestitionen nötig, um einerseits den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen und natürlich dem Gewässer- und Grundwasserschutz Genüge zu tun. Dass dies letztendlich auch gegen Widerstände in der Bevölkerung gelingen muss, ist nicht zu bestreiten. Hier sollten sich auch die jeweiligen Gemeindevertretungen ihrer Verantwortung bewusst werden und sich kritisch und konstruktiv mit diesen Widerständen auseinandersetzen.

In diesem Bereich wurde im Übrigen sogar ein Wiederholungsverstoß festgestellt, da innerhalb von drei Jahren keine Sanierungsmaßnahmen zur ordnungsgemäßen Lagerung von Festmist und Jauche geplant wurden und auch keine Sofortmaßnahmen erfolgten.

Auch im Bereich der Kennzeichnung und Registrierung von Rindern kam es zu einer hohen Sanktionierung eines Unternehmens wegen Wiederholung, da innerhalb von drei Jahren gegen das gleiche Prüfkriterium erneut verstoßen wurde.

## 5. Auswertung Hilfsprogramme 2017 und 2018

Der Inhalt der einzelnen Programme wurde im Landwirtschaftsbericht des Vorjahres ausführlich dargelegt.

### *Widrige Witterung 2017*

Anträge	Antragsteller	Zuschuss in €
beantragt MOL	13	1.002.968,00
Bewilligt MOL	8	987.338,00
Bewilligt BRB	152	11.600.000,00

### *Futterzukaufsprogramm 2018 des Landes (Dürre 2018)*

Anträge	Antragsteller	Zuschuss in €
beantragt MOL	19	196.607,00
bewilligt MOL	14	143.652,00
Bewilligt BRB	393	3.531.319,00

## Bund-Länder-Programm 2018 (Dürrehilfe)

Anträge	Antragsteller	Zuschuss in €
beantragt MOL	35	3.349.562,00
bewilligt MOL	30	2.580.091,00
bewilligt BRB	735	72.007.349,00

Die Mittel dieses Bund-Länder-Programms konnten letztlich erst im Juli 2019 durch die ILB ausgezahlt werden. Durchschnittlich 45 % des tatsächlich anerkannten Schadens wurden beglichen. In wie weit es daher zu Liquiditätsengpässen kam, ist nicht bekannt.

Insgesamt darf trotz aller Probleme und Widrigkeiten konstatiert werden, dass die Bearbeitung und Abwicklung dieser Hilfsprogramme sehr professionell erfolgten und das Agieren der zuständigen Behörden und Institutionen weit weniger Anlass zu Kritik gab als in früheren Jahren.

## 6. Einzelbetriebliche Investitionen

Aus der Sicht der Förderung von einzelbetrieblichen Investitionen durch das Land Brandenburg war das Jahr 2019 eher unterdurchschnittlich. Die wirtschaftlich angespannte Situation nach der schwachen Ernte 2018 machte sich hier deutlich bemerkbar. Bauliche Investitionen blieben fast völlig aus. Insgesamt bewilligte die ILB nur etwas mehr als 208.000 € an Zuschüssen bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von 1.195.000 € für insgesamt 9 Antragsteller. Neben dem Erwerb modernerer Ausbringungstechnik für Pflanzenschutzmittel betraf das auch Neupflanzungen von Äpfeln, den Neubau von Brunnen inklusive Beregnungstechnik sowie den Kauf einer Stallarbeitsmaschine.

## 7. LEADER

Inzwischen nähert sich die aktuelle Förderperiode ihrem Ende. Damit verbunden ist eine zunehmende Ausschöpfung der Budgets, die den beiden den Landkreis Märkisch-Oderland betreffenden LEADER-Regionen „Oderland“ und „Märkische Seen“ zur Verfügung stehen. Des Weiteren waren 2019 ganz massive Personalprobleme in der Bewilligungsbehörde, dem Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung zu beklagen, die sich inzwischen deutlich auf die Abarbeitung der Einzelfälle auswirkten. Sowohl die Anzahl der Bewilligungen als auch die damit einhergehenden Fördersummen gingen im Vergleich zu 2018 deutlich zurück. 2019 stehen 20 bewilligte Vorhaben mit einer Förderung von insgesamt 2.334.485,00 € zu Buche. Damit konnte eine Gesamtinvestitionssumme von 3.495.350,00 € generiert werden.

Als Beispiele sollen an dieser Stelle genannt werden:

LEADER-Region „Oderland“

- Bürgerzentrum in Gusow
- Sanierung Fachwerkkirche Sietzing
- Sägegatter für Sägewerk in Steinbeck
- Marmeladenmanufaktur Gusow

## LEADER-Region „Märkische Seen“

- Sanierung Kegelbahn Bürgerzentrum Rehfelde
- Flutlichtanlage Sportplatz Müncheberg
- Sanierung Dorfkirche Hasenholz
- Ausstattung Foodtruck Buckow

## 8. Wassermanagement

Auf die mangelnden Niederschläge in den Jahren 2018 und 2019 und deren negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft wurde bereits eingegangen. Zunehmend wirkt sich das, verbunden mit hohen sommerlichen Verdunstungsraten auf den Wald, die Binnenschifffahrt, Kühlmöglichkeiten von Kraftwerken und letztlich das gesamte gesellschaftliche Leben aus.

In unserem Landkreis macht sich das bspw. an Bürgerinitiativen zur Rettung des Straussees oder der kritischen Begleitung von landwirtschaftlichen Beregnungsprojekten um Haselberg oder Gielsdorf bemerkbar. Ehemalige Seegrundstücke in Vogelsdorf am Krummen See verdienen diese Bezeichnung kaum noch. Auch die Seen entlang des Gamengrund haben in den vergangenen Jahren massiv Wasser verloren.

Ein zusätzliches Problem tauchte dann mit dem geplanten hohen Wasserverbrauch der neuen Gigafactory der Firma Tesla auf. Das offenbarte die insgesamt knapp bemessenen Förderkapazitäten des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE) der sowieso schon in der Kritik stand, da ein direkter Zusammenhang zwischen seiner Trinkwasserförderung und dem sinkenden Pegelstand im Straussee vermutet wurde. Mit der inzwischen genehmigten höheren Förderung des WSE und einer deutlichen Verringerung des geplanten Wasserverbrauchs durch Tesla scheint zumindest dieses Problem gelöst zu sein. Trotzdem hat insbesondere der WSE als größter Wasserverband unserer Region mit steigenden Bevölkerungszahlen im berlinnahen Raum und damit einem höheren Wasserverbrauch durch die Wirtschaft und die Bürger zu kämpfen. Hält die gegenwärtige demografische Entwicklung an, werden sich die widerstreitenden Verteilungskämpfe um die immer knapper werdende Ressource Trinkwasser weiter zuspitzen.

Die Wasser- und Abwasserverbände fordern kategorisch einen Vorrang der Trinkwasserversorgung vor allen anderen Nutzungen.

Hier ist die Politik gefragt, um entsprechend ausgewogene Rahmenbedingungen zu setzen. Das können zukünftig z. B. integrierte Trinkwasserkonzepte sein, die auf Basis hydrologischer Daten erstellt werden. Es muss aber auch jedem einzelnen Bürger bewusst sein, dass in der Endkonsequenz auch private Brunnenbauvorhaben in sensiblen Gebieten abgelehnt werden können. Solche Entscheidungen der zuständigen Behörden, hier i.d.R. durch die untere Wasserbehörde des Landkreises, dürfen aber nur auf nachweisbaren Fakten beruhen, um letztlich vor dem Verwaltungsgericht Stand zu halten. Eine solche Datenlage ist z. Z. aber nicht vorhanden, weshalb solche Anträge in der bisherigen Verwaltungspraxis fast ausschließlich genehmigt wurden. Das betraf in Märkisch-Oderland 2017 50 Vorhaben, 2018 stieg diese Zahl auf 79 und 2019 bereits auf 142.

Ein wichtiger Punkt, der sicherlich in Zukunft noch eine größere Rolle spielen muss, ist die Versickerung des Niederschlagswassers direkt auf dem jeweiligen Grundstück ohne Ableitung in die Kanalisation. Damit wird sowohl das Wasser in der Region gehalten und darüber hinaus Starkregenereignissen besser begegnet.

Laut Märkische Oderzeitung vom 29.04.2020 plant das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg ein Niedrigwasserkonzept, um für Trockenperioden besser gewappnet zu sein. Die Brisanz der Thematik wurde also erkannt.

Die regionalen Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung sollten diesen Prozess weiter kritisch begleiten.